

Tourismus ist das große Thema

Marianne Bullacher und Georg Weisweiler bilden im Stadtrat die Allianz der Vernunft

Von Ulrike Stumm/SZ Homburger Rundschau

Sieben Fraktionen gehören dem jüngst gewählten Homburger Stadtrat an. Welche Themen ihnen wichtig sind, was sie vorantreiben wollen, was gut läuft und was besser sein könnte, darüber sprechen die Fraktionschefs im Redaktionsgespräch mit unserer Zeitung. Heute: Marianne Bullacher und Georg Weisweiler von der Allianz der Vernunft. (Veröffentlicht am 21.08.2014)



Marianne Bullacher und Georg Weisweiler sind Co-Fraktionsvorsitzende der Allianz der Vernunft. Sie teilen Arbeiten und Verantwortung, sagten sie beim Redaktionsgespräch. Foto: SZ-Redaktion/Stumm Foto: SZ-Redaktion/Stumm

Foto 1 / 1

Marianne Bullacher und Georg Weisweiler sind Co-Fraktionsvorsitzende der Allianz der Vernunft. Sie teilen Arbeiten und Verantwortung, sagten sie beim Redaktionsgespräch. Foto: SZ-Redaktion/Stumm Foto: SZ-Redaktion/Stumm

Homburg. Transparenz und Bürgerbeteiligung – das sind wichtige Schlagworte für die Allianz der Vernunft. So relevant, dass Marianne Bullacher und Georg Weisweiler sie gleich an den Anfang ihres Besuchs in der Homburger Redaktion stellen. Die beiden sind nicht nur die Co-Fraktionsvorsitzenden, sondern zugleich die gesamte Stadtratsfraktion. „Wir sind eine kleine, aber feine Fraktion“, betont dann auch Weisweiler. Und der Bürgernähe fühlen sie sich ehrlich verpflichtet. Einer der Ursprünge sei die Bewegung „Homburger wollen Mitsprache“ gewesen, betont Weisweiler. „Wir haben in den letzten drei Jahren viele Gespräche geführt mit Bürgern.“ Da sei es nicht nur um die Enklerplatzbebauung gegangen. Auch jetzt sollen sich Bürger, wenn sie Probleme haben, an die Allianz der Vernunft wenden können. „Wir können nicht der Ombudsmann für jedermann sein“, aber zumindest wolle man sich mit den Leuten zusammensetzen und zuhören.

Sie seien sich bewusst, welche Konsequenzen Entscheidungen der Stadtratsmitglieder haben und dass man dem Gemeinwohl verpflichtet sei, betonen die beiden. Deswegen sei es ihnen auch ein Anliegen, dass alle Fraktionen in den Ausschüssen stimmberechtigt beteiligt sind. Wichtig für sie: die beiden zusätzlichen, neuen Ausschüsse. In dem einen sollen die städtischen Beteiligungen in der Ausschussarbeit begleitet werden, im anderen die öffentlichen Vergaben. Weisweiler: „Für uns ist das

auch ein Beitrag zum Thema Transparenz.“

Verstärkt einbringen wollen sich Bullacher und Weisweiler bei der Finanzsituation der Stadt. Man wolle genau hinschauen, wo es sinnvolle Sparpotenziale gebe, wo Zusammenarbeit mit anderen Kommunen denkbar sei, sich allgemein aber kein vorschnelles Urteil bilden, machen sie klar. Es gehe nicht nur darum, Kosten einzusparen, sondern auch darum, Einnahmen für die Stadt zu erzielen.

Hier kommt für sie zum Beispiel der Tourismus ins Spiel. Dieser sei auch ein möglicher Wirtschaftsfaktor. „Homburg ist mehr als ein Industriestandort mit guter Wohnqualität“, so ihre Devise. Das Thema sei jedoch unterentwickelt. „Homburg hat sehr viel Potenzial, was den Tourismus angeht“, betont Marianne Bullacher. So seien die Schlossberghöhlen für die Leute ein Grund, in die Stadt zu kommen. Auch der Erhalt der historischen Altstadt spiele eine große Rolle oder der Medizintourismus. Weiter zählt sie Jägersburg oder das Nerother Haus in Wörschweiler auf. Konkret denken sie zum Beispiel an ein Shuttle am Marktplatz, an Tagesprogramme für Hotel- und Jugendherbergsgäste, eine Tourismuszentrale an wirklich zentraler Stelle auf dem Marktplatz und an Marketingartikel, vorstellbar seien Gläser mit Abbildungen der Schlossberghöhlen oder des ehemaligen Schlosses Karlsberg. Sie fordern ein Konzept ein, wollen Bürger nach Ideen befragen, schauen, wie sich andere, in der Größe vergleichbare Städte darstellen.

Weiteres großes Thema ist auch für die Allianz der Vernunft die Enklerplatzbebauung. Es nütze nichts, wenn man dort ein Einkaufszentrum errichte, und so den bestehenden Einzelhandel gefährde, macht Bullacher deutlich. „Ein so großes Einkaufszentrum spiegelt die Belange von Homburg nicht wider“, sagt sie und wirft andere Nutzungsmöglichkeiten in den Ring: arbeiten, Freizeit, wohnen – nicht nur einkaufen.

Eng verknüpft mit diesem Arbeitsfeld: das Parken. „Parkraum wird immer knapper“, sagen sie. „Attraktive Parkhäuser sind notwendig für eine sinnvolle Innenstadtentwicklung“, so Weisweiler. Und er fordert Antworten auf die Fragen: Wie sieht es mit dem Enklerplatz aus – derzeit für Parker immer noch zu mehr als der Hälfte geschlossen? Und wie steht es um das seit Jahren diskutierte Parkhaus Gerberstraße? Auch darüber, ob fürs Parken nicht eventuell eine Vergütung anfallen müsste, denken sie nach. Löst sich das Parkproblem, könne man wieder einen historischen Marktplatz machen statt eines historischen Parkplatzes, sagt Weisweiler.